

ZINNOBER

NORD-, OST-, SÜDTIROL UND VORARLBERG

Reinhard EXEL, Wien *)

In Tirol und Vorarlberg ist das Erzmineral Zinnober, ein wichtiger Rohstoff für die Quecksilbergewinnung, eine große Seltenheit und nur von wenigen Stellen bekannt, wobei es nirgends in größeren oder gar bauwürdigen Mengen auftritt.

Von den insgesamt fünf als gesichert geltenden Vorkommen von Zinnober gibt es nur zwei (Gebra und Brixlegg), an denen dieses Sulfid ausnahmsweise in Form von kleinen, meist nur mm-großen Kristallen gefunden wurde, und so ist es nicht verwunderlich, daß Stufen mit Zinnober-xx aus dem Tiroler Raum in fast keiner privaten Mineraliensammlung vertreten und auch in Museumssammlungen kaum zu sehen sind.

Die meisten Vorkommen von Zinnober, der in Tirol wie auch anderswo zuweilen an der Paragenese mancher Eisen- und Kupferlagerstätten beteiligt ist, befinden sich in Nordtirol. Es handelt sich hierbei um die Fundorte Gebra bei Fieberbrunn, Brixental (am Salvenberg, auf der Brunnalpe, am Juifen), Brixlegg (Kogel) und Rotenstein bei Serfaus (G. GASSER, 1913; R. EXEL, 1982). Die drei erstgenannten Fundorte befinden sich in den Kitzbühler Alpen und geologisch gesehen im Bereich der Nordtiroler Grauwackenzone, in der sich bekanntlich viele kleine Eisen- und Kupferlagerstätten befinden, welche vor Zeiten in diesen Gegenden zu einer regen Bergbautätigkeit Anlaß gaben, und so wurde denn Zinnober in einigen dieser heute aufgelassenen Bergbaue beobachtet: Im Bergbau Gebra und im Brixental in Paragenese mit Eisenspat (Siderit) und Kupferkies (Chalkopyrit) und im Bergbau Kogel bei Brixlegg in Paragenese mit Fahlerz.

Die vor langer Zeit im Bergbau Gebra im »Mariahilf-Lager« und im Bergbau Kogel bei Brixlegg gefundenen, hübschen Stufen mit Zinnoberkristallen (siehe Farbseite) gehören noch immer zu den schönsten Stufen, welche man von diesem Mineral aus Tirol kennt.

In unansehnlicher Art tritt Zinnober an zwei weiteren Stellen in Tirol auf, nämlich im ehemaligen Kupferbergbau Rotenstein bei Serfaus und im aufgelassenen Antimonbergbau Rabant in Osttirol.

In der kleinen Kupferlagerstätte Rotenstein, welche sich in einer Scholle von Verrucano-Schiefern im Grenzbereich Engadiner Fenster - Silvretta Kristallin befindet, wurde Zinnober nur als akzessorisches Erzmineral in Paragenese mit Tetraedrit (Kupfer-Antimon-Fahlerz) und Pyrit beobachtet. Ebenfalls nur untergeordnet und in unansehnlicher Ausbildung wurde Zinnober in der Antimonlagerstätte Nikolsdorf-Rabant in Osttirol entdeckt, wo er zusammen mit Antimonit vor noch nicht allzu langer Zeit nachgewiesen wurde (L. LAHUSEN, 1969). Die Antimonitvorkommen von Nikolsdorf-Rabant, welche hauptsächlich während des Zweiten

Weltkrieges abgebaut wurden, befinden sich in Graphitschiefern und Metatuffiten der sogen. Rabanter Serie im Altkristallin der Kreuzeck-Gruppe und enthalten neben Antimonit auch etwas Pyrit und Chalkopyrit sowie Spuren von Zinnober und Scheelit.

Aus dem Bundesland Vorarlberg ist bislang kein gesichertes Vorkommen von Zinnober bekannt geworden, obschon sein Auftreten in den sulfidischen Mischerzen am Bartholomäberg im Silbertal (Montafon) vermutet wurde.

Schließlich noch ein Blick über die Grenzen unseres Landes, in die ehemals zur Donaumonarchie und heute zu Italien gehörenden Gebiete Südtirol und Trentino (Welschtirol). Während in Südtirol kein Vorkommen von Zinnober bekannt ist, tritt dieses Mineral an zwei Stellen im Trentino auf; es handelt sich dabei um das oft zitierte aber nicht näher bekannte Vorkommen von Malga Bisina in Judikarian und um das Vorkommen von Sagrón/Vallalta bei Fiera die Primiero im Suganer Tal.

Dieses Zinnobervorkommen - R. EXEL, 1980, bringt eine ausführliche Beschreibung darüber - erlangte im 19. Jh. eine nicht geringe Bedeutung als Quecksilberlagerstätte, welche von einer Wiener Firma abgebaut wurde (die Quecksilberproduktion im Jahre 1860 belief sich auf rund 30.000 kg). Der Zinnober von Sagrón/Vallalta kommt zusammen mit etwas gediegenem Quecksilber, Pyrit, Galenit Sphalerit und anderen Mineralien vor, welche eine in komplizierter tektonischer Lagerung befindliche Serie von altpaläozoischen, permischen und triadischen Gesteinen imprägnieren. Von dieser Lagerstätte mit ihren heute völlig verbrochenen Gruben sind keine schön kristallisierten Zinnober-xx bekannt geworden.

Schrifttum

EXEL, R.: Die Mineralien Tirols, Band 1: Südtirol und Trentino. - Athesia-Bozen, 1980.

EXEL, R.: Die Mineralien Tirols, Band 2: Vorarlberg, Nordtirol und Osttirol. - Athesia-Bozen, 1982.

GASSER, G.: Die Mineralien Tirols, einschließlich Vorarlbergs und der Hohen Tauern. - Wagner-Innsbruck, 1913.

LAHUSEN, L.: Die schicht- und zeitgebundenen Antimonit-Scheelit-Vorkommen und Zinnobervererzungen der Kreuzeck- und Goldegg-Gruppe in Kärnten und Osttirol, Österreich. - Diss. Univ. München, 1969.

*) Anschrift des Verfassers:
Dr. Reinhard Exel
Geologische Bundesanstalt Wien
1031 Wien, Rasumofskygasse 23

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Eisenblüte, Fachzeitschrift für Österreichische Mineraliensammler](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [4_7_1983](#)

Autor(en)/Author(s): Exel Reinhard

Artikel/Article: [Zinnober. Nord-, Ost.- Südtirol und Vorarlberg 23](#)